

USA betreiben anti-russische Demokratisierung Kirgisistans

Vladimir Odintsov

Die geopolitische Konfrontation zwischen dem kollektiven Westen unter USA-Führung und Russland hat sich spürbar verschärft und in den letzten Monaten, nachdem Moskau eine Sonderoperation zur Entnazifizierung der Ukraine eingeleitet hat, vielleicht ihren Höhepunkt erreicht. Diese Konfrontation manifestiert sich besonders deutlich in den Bereichen Politik, Handel und Wirtschaft.

Die USA, die in letzter Zeit die Russophobie in den Mittelpunkt ihrer Politik gestellt haben, versuchen mit Nachdruck, die Beziehungen zu Russland in verschiedenen Regionen der Welt zu verschlechtern, insbesondere auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR – in der Ukraine, den baltischen Staaten und in Zentralasien. Diese „Showdowns“ werden von den USA auf dem Territorium von Völkern angezettelt, die früher brüderlich mit Russland verbunden waren, mit dem Hauptziel, diese Staaten von der Russischen Föderation loszureißen und ihre politische Ausrichtung radikal zu ändern, um sie vollständig den Interessen der USA unterzuordnen. Mit seinen Aktionen versucht der Westen, den postsowjetischen Raum in eine Zone aktiver Konfrontation zu verwandeln, die zu sozialen Unruhen und sogar zu terroristischen Aktionen führt.



Das besondere Interesse des kollektiven Westens, eine Verschärfung der Lage in Zentralasien zu provozieren, ist darauf zurückzuführen, dass sich in dieser Region die Interessen vieler großer geopolitischer Akteure überschneiden: Russland im Norden, China im Osten, der kollektive Westen im Westen und die islamische Welt im Süden. Nachdem Moskau die Sonderoperation in der Ukrai-

ne eingeleitet hatte, verstärkten die USA ihren Druck auf die Staaten der Region und forderten sie auf, sich vollständig von Russland zu distanzieren.

Dies hat die zentralasiatischen Staaten, die Mitglieder der OVKS und der Eurasischen Wirtschaftsunion sind, in eine ziemlich schwierige und heikle Lage gebracht. Und wenn früher die Position der Neutralität den Ländern der Region in vielerlei Hinsicht entgegenkam, so reicht dies heute nicht mehr aus, da die zentralasiatischen Länder nicht umhin können, auf die offen feindseligen Handlungen der USA und ihrer Verbündeten mit Ausreden über die Verpflichtung zu einer Multivektorpholitik zu reagieren.

In dem Versuch, eine gewisse Verwirrung unter den Behörden der einzelnen zentralasiatischen Staaten auszunutzen, haben die USA und ihre westlichen Verbündeten die Interaktion mit den politischen Eliten der Länder dieser Region intensiviert. So haben sie in den letzten Monaten in dieser Hinsicht einen ernsthaften Schwerpunkt auf Kirgisistan gelegt, das der kollektive Westen intensiv versucht, zu einem antirussischen Land zu machen.

Zu diesem Zweck besuchte zum Beispiel Mitte April die US-Unterstaatssekretärin für zivile Sicherheit, Demokratie und Menschenrechte, Uzra Zeya, Bischkek. Sie führte eine Reihe von Gesprächen mit Vertretern der Führung des Landes: mit dem Außenminister, dem Generalstaatsanwalt, dem stellvertretenden Kabinettschef sowie mit Vertretern der Zivilgesellschaft und Leitern zahlreicher NGOs. In einem Interview mit Journalisten gab Uzra Zeya zu, dass die US-Behörden in den mehr als dreißig Jahren der Unabhängigkeit Kirgisistans rund zwei Milliarden nicht rückzahlbare Dollar in das Land gepumpt haben.

Besonders bemerkenswert ist, dass dank der aktiven Bemühungen der amerikanischen Diplomatie in Kirgisistan ein umfangreiches Netz von mehr als 18 Tausend Nichtregierungsorganisationen (NGO) und gemeinnützigen Organisationen (NPO) entstanden ist – eine enorme Zahl für ein Land mit 6 Millionen Einwohnern, in dessen Zusammenhang Kirgisistan sogar als „Land der NGO“ bezeichnet wird. Unter diesen NGO befinden sich viele offen antirussische und in Russland verbotene Organisationen, die ihr eigenes prowestliches Netzwerk in ganz Kirgisistan aufgebaut haben und versuchen, die Kontrolle über die öffentliche Meinung zu erlangen.

Einigen Berichten zufolge übersteigt die Höhe der jährlichen Mittel, die von Gebern für lokale NGO bereitgestellt werden, den Haushalt der staatlichen Institutionen und einiger Regionen Kirgisistans. Die Aktionen pro-westlicher NGO erklären auch den raschen politischen Wandel in der Republik, der sich in der Finanzierung der von ihnen ausgelösten Proteste und Farbrevolutionen äußert. In Zusammenarbeit mit der örtlichen US-Botschaft versuchen diese NGO, das politische Leben der Republik systematisch zu unterwandern, indem sie u.a. die Medien und prominente Vertreter der Elite direkt aufkaufen und sich kurzerhand in die inneren Angelegenheiten Kirgisistans einmischen.

Nach Uzra Zeya besuchte im Mai ein weiterer Abgesandter des US-Außenministeriums, der stellvertretende Staatssekretär für süd- und zentralasiatische Angelegenheiten, Donald Lu, Kirgisistan mit dem Hauptziel, die Republik daran zu hindern, sich an der Umgehung der US-Sanktionen gegen Russland zu beteiligen und zu versuchen, die örtlichen Behörden dazu zu bewegen, sich gegen Russland zu wenden.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Lu Vertreter des Pentagon, des Nationalen Sicherheitsrates, der Internationalen Entwicklungsfinanzierungsgesellschaft und der Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) in seine Delegation aufnahm. Auf Initiative der amerikanischen Seite wurden die Fragen der Minimierung der negativen Auswirkungen der internationalen antirussischen Sanktionen auf die Wirtschaft Kirgisistans sowie die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern innerhalb der C5+1-Plattform erörtert.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass das letzte Treffen der Teilnehmer dieses Formats Ende Februar auf Initiative der USA stattfand und vom Leiter des Außenministeriums Antony Blinken geleitet wurde, der versuchte, die Positionen der Länder der Region zur Ukraine zu ermitteln. Zu diesem Zeitpunkt hatte Kirgisistan, wie auch andere zentralasiatische Republiken, noch keine Entscheidung in dieser Frage getroffen, und deshalb begannen die Vereinigten Staaten, das Land und seine Nachbarn in der Region durch ihre Abgesandten – Uzra Zeya und Donald Lu – zu einer für die USA vorteilhaften Position zu drängen.

Um diesen Druck auf die Länder der Region und insbesondere auf Tadschikistan fortzusetzen, wurden Kirgisistan und die Nachbarstaaten Mitte Juni von einem weiteren wichtigen Abgesandten der USA besucht – dem Leiter des Zentralkommandos der US-Armee, General Michael Kurilla, der am 1. April 2022 in dieses Amt berufen wurde. Offiziellen amerikanischen Verlautbarungen zufolge fand die Reise des Pentagon-Generals nach Zentralasien angeblich „im Rahmen der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den USA und den Ländern der Region im Bereich der Sicherheit und der Abwehr von Bedrohungen, die vom Territorium Afghanistans ausgehen, statt.“

Das Pentagon versucht zu signalisieren, dass es die Lage in der Region unter Kontrolle hält und nicht abziehen wird. Und das bedeutet, dass das US-Militärkommando Zentralasien weiterhin als potenzielles Sprungbrett gegen Russland und China betrachtet. Es ist kein Geheimnis, dass das Zentralkommando der US-Armee eine Stabsstruktur innerhalb der Streitkräfte der USA ist, die für die Planung von Operationen und die Verwaltung der amerikanischen Truppen im Falle von Militäroperationen in den Regionen des Nahen Ostens, Ostafrikas und Zentralasiens zuständig ist. In jüngster Zeit war es für alle Militäroperationen der USA im Irak und in Syrien zuständig.

Unter diesen Bedingungen und um der Arbeit in Kirgisistan in Bereichen, die für die USA von Interesse sind, einen zusätzlichen Impuls zu geben, hat der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des US-Senats am 29. Juli die Kandidatur von Lesslie Viguerie als neuer Botschafter der USA in Kirgisistan gebilligt. Viguerie wurde aufgrund seiner guten Kenntnisse der Besonderheiten der Region ausgewählt: Er arbeitet derzeit im Außenministerium als stellvertretender Unterstaatssekretär für zentralasiatische und pakistanische Angelegenheiten im Büro für süd- und zentralasiatische Angelegenheiten. Zuvor war er stellvertretender US-Botschafter in Usbekistan und arbeitete in den diplomatischen Vertretungen der USA in Delhi und Moskau. Er spricht Hindi, Russisch und Portugiesisch.

Wie aus dem Vortrag von Lesslie Viguerie auf einer Sitzung des zuständigen Ausschusses des US-Senats hervorgeht, beabsichtigt er, bei seiner Arbeit einen besonderen Schwerpunkt auf die Unterstützung eines breiten Netzes von NGOs zu legen, das die USA in den letzten Jahren in diesem Land aufgebaut haben, um die Aufgaben zu erfüllen, die für die USA von Interesse sind. Das heißt, die Abtrennung Kirgisistans von Russland mit Hilfe von NGOs fortzusetzen und in diesem Land eine „Demokratie nach amerikanischem Vorbild“ zu fördern.